

20. März 1948

Blatt 73

Professor Hans Thirring 60 Jahre alt

Der Ordinarius für theoretische Physik an der Wiener Universität und Vorkämpfer für die Weltfriedensbewegung, Professor Dr. Hans Thirring, begeht am 23. März seinen sechzigsten Geburtstag. Durch seinen Lehrer Hasenöhr, dem Nachfolger Boltzmanns auf dem Lehrstuhl für theoretische Physik an der Wiener Universität, wurde Thirring zur Spezialisierung auf sein Fachgebiet angeregt. Im Jahre 1910 wurde Thirring Assistent bei Hasenöhr, so daß er fast 40 Jahre lang - bloß mit Ausnahme der Zeit seines von den Nationalsozialisten veranlaßten Ruhestandes von 1938 - 1945 - mit dem Institut für theoretische Physik der Wiener Universität verbunden ist.

Im Jahre 1918 veröffentlichte Thirring Arbeiten, die zum Problembereich der allgemeinen Relativitätstheorie Einsteins gehörten. Er zeigte, daß aus Einsteins Gravitationsgleichungen bestimmte Folgerungen über die Zentrifugal- und Corioliskräfte erfließen. Thirrings Arbeit fand die volle Anerkennung Einsteins und aller internationalen Fachkollegen. In einer anderen Arbeit untersuchte Thirring den Einfluß der Eigenrotation der Sonne auf die Planetenbewegung, gemäß der Einsteinschen Gravitationstheorie. Thirring redigierte zwei Bände und bearbeitete mehrere Spezialkapitel des großen Handbuches der Physik von Geiger und Scheel. Alle diese Werke bekunden eine bewundernswerte Klarheit der Darstellung, die auch seine allgemein verständlichen Werke, wie "Die Idee der Relativitätstheorie" und die erst vor kurzem erschienene "Geschichte der Atombombe" auszeichnet.

Thirring ist auch ein bekannter Erfinder. Allgemein anerkannt sind seine bereits auf das Jahr 1914 zurückgehenden Arbeiten an der Selenzelle, zum Zwecke der Lichttelephonie und des Tonfilmes. Bereits in den zwanziger Jahren bezogen mehrere Tonfilmlaboratorien die von ihnen benötigten Selenzellen von

Professor Thirring. Das nach Thirring's Patenten seit 1928 arbeitende österreichische Aufnahmeverfahren hat mehrere Jahre hindurch die Grundlage für die Aufnahmen der österreichischen Selenophongesellschaft dargestellt.

Für seine erfreulichste Erfindung hält Thirring selbst seinen Segelmantel für Skifahrer, der den sogenannten Schwebelauf, ein Mittelding zwischen gewöhnlichem Abfahrtslauf und Segelflug, ermöglicht. Seine wissenschaftlichen Arbeiten und seine Lehrtätigkeit erfuhren eine gewaltsame Unterbrechung, als durch die Besetzung Österreichs der Friedensvorkämpfer Professor Thirring seines Amtes enthoben wurde.

Nach der Befreiung trat Prof. Thirring mit zwei Büchern und einer Broschüre vor die Öffentlichkeit, die der Friedensbewegung und Friedenserziehung gewidmet sind. Bereits in der siebenten Gymnasialklasse hatte Professor Thirring den Plan zu einem Buch entworfen, das nun unter dem Namen "Homo Sapiens" der Öffentlichkeit vorliegt und dem Andenken der österreichischen Friedens-Nobelpreisträgerin Berta Suttner gewidmet ist. Die Vorarbeiten zu diesem Werk hat Thirring unter ständiger Lebensgefahr, welche die Aufbewahrung solcher Manuskripte bedeutete, während der Hitlerzeit durchgeführt.

Seine Tätigkeit für den Frieden als Lehrer und Organisator hat bereits oft die Anerkennung der Öffentlichkeit gefunden. Im Juli 1936 vertrat er die österreichischen Friedensvereinigungen bei einer Konferenz des Rassemblement Universel pour la Paix und er wurde später der Präsident des österreichischen Komitees dieser Organisation. Im Vorjahre wurde ihm vom Bundespräsidenten der Ring der Liga der Vereinten Nationen für seine Verdienste um die Friedensbewegung feierlich verliehen.

Gründung der Genossenschaft "Wiener Kunsthandwerkerverein"

Den Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung tragend, ist es nunmehr den Mitgliedern des Österreichischen Werkbundes und des Wiener Kunsthandwerkvereines gelungen, eine Genossenschaft zu gründen, die es sich zur Aufgabe macht, den bekannten guten Ruf des österreichischen Kunsthandwerks neu zu festigen. In der Kärntnerstraße 15 soll ein Verkaufsgeschäft modernsten Stils

entstehen, das mit seinen angeschlossenen Club-, Bibliotheks- und Ausstellungsräumen dem österreichischen und internationalen Publikum ein lebendiges Bild des kunsthandwerklichen Schaffens vermitteln soll. Die Genossenschaft, der eine wichtige Aufgabe innerhalb des österreichischen Wiederaufbaues zukommt, wird die gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder vertreten, die die Leitung dieses Unternehmens in demokratischer Form selbst besorgen sollen.

Die konstituierende Generalversammlung findet am 23. März im Großen Saal der Handelskammer, Wien I., Stubenring 8-10, um 15 Uhr statt.

Hollywood von innen gesehen

Der amerikanische Schriftsteller John Wexley hält am Mittwoch, den 24. März, um 18 Uhr, bei der Gesellschaft der Filmfreunde Wien I., Weihburggasse 4, einen Vortrag unter dem Titel "Hollywood, wie es wirklich ist". Wexley ist der Verfasser des weltberühmten Stückes "The last Mile" ("Die letzte Strecke"), das die letzten Tage einer Gruppe von zum Tode Verurteilten schildert und eine erschütternde Anklage gegen die Todesstrafe darstellt. Wexley ist Mitarbeiter einer Reihe von großen amerikanischen Blättern und kennt Hollywood nicht aus Filmmagazinen von der Fassade her, sondern durch seine eigene Tätigkeit als Filmschriftsteller auch hinter den Kulissen.

Ständige Ausstellung der Städtischen Sammlungen

Das Historische Museum der Stadt Wien hat neuerdings eine Abteilung eröffnet, die einen vorläufigen Ersatz für das bombenzerstörte ehemalige Römische Museum bieten soll. Damit erfolgte eine Reihe weiterer Neuaufstellungen innerhalb der Ausstellung der Neuerwerbungen.

Sonderschau des Museums für Vor- und Frühgeschichte.

Was der geplante Neubau dieses Museums, (Entwurf R. Pamitschka unter Leitung Prof. Boltenssterns) einmal bergen wird und worin es über den Rahmen des zerstörten Römischen Museums hinausgehen soll, zeigen moderne Dioramen und eine Reihe von Ausstellungsstücken in Vitrinen. Es soll dem Durchschnittsbesucher das Verständnis für die Zeit erschlossen werden, von der ihn Jahrtausende trennen: die vorgeschichtliche Zeit und frühgeschichtliche der Antike, besonders die des Römischen Reiches auf unserem Heimatboden und die der Völkerwanderung. Neueste Funde für diese drei Gruppen des künftigen Museums, von dem auch ein Modell vorhanden ist, verwirklichen die geplante Absicht.

Österreichische Porträtkunst zweier Jahrhunderte.

In drei Räumen ist ein Längsschnitt durch die Entwicklung der Bildniskunst in Österreich gegeben, von Maria Theresia bis zur unmittelbarsten Gegenwart. Zeigt das 18. Jahrhundert den Adel als Kunstförderer und mithin vorwiegend Dargestellten, so treten nach dem Wiener Kongress das wohlhabende Bürgertum und die Theaterwelt, nach 1848 die Träger der neuauflommenden Mächte der Industrie und Presse an ihre Seite. Die Vielfalt der am zeitgenössischen Porträt interessierten Kreise sollen die 56 ausgestellten Bildnisse zeigen und zugleich die Entwicklung der malerischen Kultur der österreichischen Künstler von der barocken Auffassung über Empire und Biedermeier zur modernen psychologischen Vertiefung, wie sie seit der Wiener Secession und dem Expressionismus bis in die unmittelbarste Gegenwart spürbar ist.

Wiener Kleingraphik: Exlibris und Gebrauchsgraphik.

In sechs Vitrinen gibt eine kleine Auswahl einer grossen Widmung eines bekannten Wiener Privatsammlers einen Einblick in die vielfältigen künstlerischen Möglichkeiten der Kleingraphik. Die ausgestellten Exlibris und Blätter der Gebrauchsgraphik, die vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart reichen, sind fast ausschliesslich Schöpfungen Wiener Künstler. Das Exlibris schreitet vom Holzschnitt über Kupferstich zu Radierung und den lithographischen Verfahren, und gibt als Beispiel der Druckgraphik der Gegenwart die beliebte einfache Buchmarke. Die Gebrauchsgraphik umfasst alle Arten von Besuchskarte: bis zum Werbeblatt, vom Briefkopf bis zum Schutzumschlag und zeigt so die grosse Anwendungsmöglichkeit künstlerischer Gestaltung.

Gedächtnisschau für den Bildhauer Franz Melnitzky.

Es ist eine Widmung der Tochter des Künstlers, die Bild und Werk eines Bildhauers vor Augen führt, der in der Ära der Ringstrassenbauzeit viele von deren wichtigsten Bauten mit Plastiken zierte. Melnitzky lebte von 1822 bis 1876, war mit dem Erbauer des Parlamentes Theophil Hansen eng befreundet und reihte sich mit seinen klassizistischen Skulpturen würdig den künstlerischen Absichten jener Zeit ein. Von ihm stammt bildhauerischer Schmuck ausser am Parlament an der Votivkirche, an Heinrichshof und Kursalon, an den Museen und am Musikvereinsgebäude, am Hotel Imperial und an der Aspernbrücke.

Gedächtnisschau für Karl Glossy.

Dem verdienstvollen Direktor der Stadtbibliothek und des Historischen Museums der Stadt Wien von 1889 bis 1904 ist anlässlich seines 100. Geburtstages ein würdiger Platz in der Ausstellung eingeräumt worden. Unter dem lebensgrossen Porträt von Hans Temple, neben dem alte Stiche der in Glossy's Schriften behandelten Persönlichkeiten Raimund, Schreyvogel, Grillparzer und Castelli gezeigt werden, sind in einer Vitrine die zahlreichen Schriften und einige Briefe des Jubilars zu sehen. Unter Glossys Amtszeit erlangte die Stadtbibliothek ihre Bedeutung, indem sie über die Funktion einer reinen Antsbücherei hinaus ihre stadtgeschichtliche Bedeutung errang und den noch heute massgeblichen Grundstock an Viennensia erwarb.